

Einschränkungen haben Spuren hinterlassen

Corona-Erfahrungen an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle

Ein Beitrag von Rektor Prof. Peter Kopp

Singen und Musizieren sind im Zusammenhang mit der Ausbreitung virentragender Aerosole in den vergangenen Monaten häufig Thema gewesen. War es nicht besonders tragisch, dass das Singen, von dessen vielerlei positiven Wirkungen sonst immer die Rede war, nun als besonders gefährlich galt?

Während Schulen und andere Bildungseinrichtungen teils heftige Einschränkungen hinnehmen mussten, konnten die Studiengänge für Kirchenmusik und die drei berufsbegleitenden Masterstudiengänge an der EHK mit einigen Abstrichen fortgesetzt werden. Mitte März 2020 wurde auch die EHK völlig unvorbereitet von den Ereignissen überrollt. Es blieb zunächst kein anderer Weg als eine vollständige Schließung des Hauses. Es wurden dann Hygienemaßnahmen entwickelt, welche den Studienbetrieb wenigstens teilweise wieder zuließen: Plexiglasscheiben in Räumen, in denen gesungen oder akzentuiert gesprochen wird, Lüftungspläne, Stundenplananpassung mit unter anderem mehr Pausen, Maskenpflicht, Oberflächendesinfektion. Dozenten und Studierende hielten anfangs telefonisch oder per Skype Kontakt, „Zoom“ und ähnliche Kontaktmöglichkeiten wurden erst später erschlossen. Gleichzeitig stellten sich ganz andere, grundsätzliche Fragen: würden unsere Absolventen und Absolventinnen ihre Examina ablegen können? Können die Erstsemester so überhaupt in den Studienbetrieb finden? Wie können unsere Honorarlehrkräfte die ausfallenden Verdienste verkraften?

Nun, nach über einjähriger Erfahrung mit Corona und neuen in dieser Zeit gewonnenen Erkenntnissen kommen einem manche der Maßnahmen rückwirkend merkwürdig und weniger effektiv vor. Wie auch immer: sie ermöglichten, dass ab Mai 2020 der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen werden konnte. Für musiktheoretische, musikwissenschaftliche und theologische Fächer wurden Online-Unterrichtsformen entwickelt. Dahinter verbirgt sich ein großer Aufwand, zumal niemand inhaltlich und didaktisch, aber auch rein computertechnisch darauf vorbereitet war. Die musikpraktischen Einzelunterrichte konnten unter strengen Auflagen wieder aufgenommen werden. In kleinem Rahmen, dafür mit großen Abständen, wurden nichtöffentliche, leicht angepasste Prüfungskonzerte durchgeführt, so dass diese Studierenden ihren Abschluss erlangen konnten.

Im Oktober 2020 starteten wir fast mit Normalbetrieb ins Wintersemester, allerdings nur wenige Tage. Wieder kam es zu starken Einschränkungen ähnlich denen im vorangegangenen Semester. Dieser Zustand hält vermutlich bis zum Ende dieses Sommersemesters an. Allen Hochschulen und Universitäten des Landes Sachsen-Anhalt wurde vom zuständigen Ministerium vertrauensvoll eine große Autonomie in der Entscheidung über Maßnahmen eingeräumt, da man Pauschalbestimmungen als wenig zielführend empfand. In Abstimmung mit der zuständigen Gesundheitsbehörde konnten die geltenden Bestimmungen dahingehend umgesetzt werden, dass der musikpraktische Unterricht unter Einhaltung strenger Abstands- und Hygieneauflagen in Präsenz stattfinden konnte. Denn der Unterricht in Fächern

wie Klavier, Gesang, Dirigieren oder Orgel ist, zumindest auf Hochschul-Niveau, nicht online oder anderweitig digital durchführbar!

Trotz der vergleichsweise guten Bewältigung der Situation muss man feststellen, dass die Einschränkungen auch Spuren hinterlassen werden. Die Chorarbeit an der Hochschule, für das spätere Berufsleben eines Kirchenmusikers von immenser Bedeutung, ist nahezu vollständig zum Erliegen gekommen. Den Studierenden fehlt es an Repertoirekenntnissen, exemplarischer Probenerfahrung und nicht zuletzt an motivierenden und befriedigenden Konzert- und Auftrittserlebnissen. Lediglich die kleinen Studiochöre, in denen die Studierenden sich dirigistisch erproben können, haben in der Laurentiuskirche mit großen Abständen



Arbeit am Oratorium Elias von Mendelsohn Bartholdy: Prof. Peter Kopp unterrichtet Studentin Veronika Lüpcke.

und unter Masken stattgefunden – alles Umstände, die die Entwicklung und den Ausbau chorischer Klangkultur nicht möglich machen. Auch musste ein attraktives Projekt von Hochschule und dem Zentrum für Kirchenmusik abgesagt werden: zum 400. Todestag von Michael Praetorius sollte eine Auswahl seiner Werke in vier Städten der EKM aufgeführt werden, Landesbischof Friedrich Kramer hatte die Schirmherrschaft zugesagt.

Es werden auch in diesem Sommersemester Absolventen ihre Abschlüsse erfolgreich erreichen – dank des Einsatzes, Fleißes und der Flexibilität ihrer selbst und ihrer Lehrkräfte. Alle Ausfälle, welche die Corona-Krise mit sich brachte, können auf Antrag nachgeholt, zusätzliche Fachsemester beantragt werden. Für die Hochschule bedeutet dies für die nächsten Jahre einen erhöhten Organisations- und Finanzaufwand, der sich im Moment noch nicht genau beziffern lässt. Die Zahl der Studienbewerber ist trotz dieser Widrigkeiten erfreulich. Es bleibt die Hoffnung, dass noch in diesem Jahr auch aus unserem Hause wieder in freudigem D-Dur zu hören ist: „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage ...“

Weitere Informationen zur EHK Halle, zum neuen Ausbildungsjahr und mehr finden Sie unter: www.ehk-halle.de/